Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 5 (1952-1953)
Heft: 5

Artikel: Zwischen Kunst und Geschäft : der Produktionschef
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-964337

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwischen Kunst und Geschäft: Der Produktionschef

FH. Viele Leute haben schon gefragt, wo sich eigentlich die Nahtstelle zwischen Filmkapital und künstlerischer Filmtätigkeit befinde. Wenn Banken, also Laien auf dem Filmgebiet, ungezählte Millionen für die Herstellung von Filmwerken hinlegen, die sie nicht beurteilen können, muß jemand vorhanden sein, der ihnen Vertrauen einflößt, ihnen erklären kann, warum der vorgesehene Film voraussichtlich finanziell rentieren wird. Zu diesem Zwecke muß der Betreffende neben wirtschaftlichem Verständnis auch genügend künstlerische Urteilskraft besitzen, um für eine angemessene Gestaltung des zukünftigen Werkes besorgt zu sein. Dieser maßgebende Mann ist der Produktionschef. Bei der Wichtigkeit seiner Funktionen kann es nicht wundernehmen, daß sein Name gewöhnlich noch vor jenem des Regisseurs auf der Leinwand erscheint. Er steht in der Tat über diesem und kann ihm verbindliche Weisungen erteilen.

Werfen wir einen Blick auf den Betrieb einer der amerikanischen «Traumfabriken», bei welchen die Arbeitsteilung infolge ihrer Größe in der Welt am meisten fortgeschritten ist. Sie besitzen gewöhnlich drei Abteilungen, deren Hauptaufgaben noch vor der Aufnahme der Dreharbeiten liegen. Die erste ist das «Story-department». Der Produktionschef steht mit diesem in fast täglicher Verbindung; einmal pro Woche hält er eine offizielle Sitzung mit ihm ab. Es hat ihm fortlaufend Ideen für Filmstoffe zu unterbreiten, gewöhnlich in der Form von kurzen Zusammenfassungen (Synopsis). Diese haben einen verschiedenen Umfang von einer Seite bis zu 20seitigen Auszügen aus Romanen oder Magazin-Seriengeschichten. Gefällt ihm eine, so liest er das Original. Doch geht nur etwa die Hälfte der verwerteten Filmideen auf diese Abteilung zurück; in vielen Fällen findet sie der Produktionschef bei seiner eigenen Lektüre oder sie werden ihm durch Dritte, Regisseure oder Schauspieler, vermittelt. Besonders Joan Crawford ist berühmt für ihre guten Einfälle. Hat er einen Stoff, so veranlaßt er vorerst die Firma, ihn sofort zu kaufen, meist telephonisch an den Generaldirektor oder den Delegierten des Verwaltungsrates. Gleichzeitig schlägt er ein Datum für die Verfilmung vor, die sofort oder erst später erfolgen kann.

Soll der Film in Angriff genommen werden, so setzt er sich mit der Abteilung «Writing» in Verbindung. Die Leute dieses Departements hat er meist ebenso sorgfältig ausgesucht wie die Schauspieler. Bevorzugt sind begabte Schriftsteller, die vorher am Radio tätig waren, weil dort ebenfalls eine Dramaturgie gepflegt werden muß, die Analogien zu der filmischen aufweist. Ihre Bezahlung ist hoch, dafür müssen sie aber jeden Tag eine bestimmte Zahl von Seiten abliefern. Zuerst wird der ganze Stoff vom Produktionschef mit diesen Leuten gründlich durchbesprochen, worauf sich die Abteilung an die Herstellung des Script macht. Der erste Entwurf eines solchen erleidet gewöhnlich eine Anzahl Aenderungen, bis der Produktionschef, der eine bestimmte Vorstellung von dem kommenden Film besitzt, einverstanden ist.

Tritt dies endlich ein, so setzt er die dritte Abteilung «Casting» in Bewegung. Ihre Aufgabe ist die Suche nach neuen und die Pflege des Stabes an vorhandenen Schauspielkräften. Spätestens jetzt wird das ganze Projekt auch mit dem Regisseur durchbesprochen. Von dieser Abteilung werden dem Produktionschef ständig die Ergebnisse der Versuchstests mit neuen Schauspielern vorgelegt. Das Script wird nun in langen Sitzungen erneut besprochen und die Besetzung vereinbart. Zuerst wird festgesetzt, wer sich für die Hauptrollen am besten eignen würde in oder außerhalb des Studios, ob er oder sie gerade verfügbar sind und zu welchem Honorar. Es braucht nicht erwähnt zu werden, welche Intrigen und Ränke hier von seiten der Interessierten gesponnen werden, um eine Rolle zu erhalten; es geht hier nicht anders zu als beim Theater. Wenn die Rollenverteilung bekannt wird, hat der Produktionschef Glück, wenn am Abend sein Haus noch steht.

Haben sich die Gemüter beruhigt, so gelangt das Script mit der Besetzungsliste an die vierte Abteilung «Production». Ihre Aufgabe ist die eigentliche Schaffung des Films. In eingehenden, täglichen Sitzungen werden die Bauten, die Dekoration, die Kleider diskutiert und der Drehplan festgelegt. Jetzt kann endlich eine der wichtigsten Sitzungen stattfinden: diejenige zur Festlegung des Budgets. Produktionschef und alle Abteilungsleiter samt ihren Experten setzen sich an einen Tisch, um die mutmaßlichen Kosten auszurechnen. Jede Abteilung sucht selbstverständlich möglichst viel für sich herauszuschlagen. Hat man sich endlich auf genaue Ziffern geeinigt, so muß der Produktionschef allein den schwersten Gang antreten, denjenigen zu den Spitzen der Firma, um die berechneten Mittel, bei denen es sich fast stets um Millionenbeträge handelt, zu erhalten. War er mit seinen letzten Filmen erfolgreich, so ist die Aufgabe nicht schwierig. Der Chef der Firma wird auf ihn hören, und die Banken, mit denen das Unternehmen zusammenabeitet, werden die nötigen Kredite zusagen. War er dagegen vom Pech verfolgt, ist das Vertrauen zu ihm gesunken, so wird es sehr genauer Angaben und einer großen Dosis Redekunst bedürfen, um die Genehmigung und damit das Geld zu erhalten.

Wird sie erteilt, so kann mit den Dreharbeiten, d. h. mit der eigentlichen schöpferischen Tätigkeit begonnen werden. Die ganze Verantwortung, besonders für die Einhaltung des Budgets, liegt jetzt wieder auf ihm. Vor allem hat er darauf zu achten, daß der Drehplan genau eingehalten wird. Jede Verzögerung, z. B nur um einen Tag oder gar Stunden, kann die Firma große Summen kosten. Denn die hohen Honorare der Stars z. B. bemessen sich nach der Zeit, während der sie zur Verfügung stehen müssen, ob gedreht wird oder nicht. Er kontrolliert deshalb schon am Morgen alles, was am Vortage aufgenommen wurde, bespricht sich mit dem Regisseur über die Schnitte usw. Aus langer Erfahrung hat sich die Praxis herausgebildet, daß er den Aufnahmen im allgemeinen fernbleibt; sie sind Sache des Regisseurs. Es wird ein scharfer Unterschied gemacht zwischen dem «creative people», dem «schöpferischen Personal», und dem übrigen, dem administrativen. Zum ersteren gehören die Regisseure, Schauspieler, Musiker, Tonmeister, Photographen, überhaupt alle verantwortlich an den Dreharbeiten, d. h. an der definitiven Gestaltung des Filmes unmittelbar beteiligten Personen. Obwohl der Produktionschef nicht selten selber aus deren Reihen stammt, wird er nicht zu ihnen gerechnet. Hier setzt die wichtige Verantwortung des Regisseurs ein. Mit diesem hat er sich bereits vor längerer Zeit über alles Wesentliche des neuen Films geeinigt, so daß keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten über die Gestaltung bestehen. — Ausnahmen kommen übrigens vor, z. B. wenn der Produktionschef gleichzeitig sein eigener Regisseur ist, wie z. B. Frank Capra oder John Ford. Im allgemeinen aber sind die Produktionschefs fast alles Akademiker mit abgeschlossener Hochschulbildung, die als schöpferische Schriftsteller mit Erfolg beim Radio oder Film begonnen haben, und daneben genügend Fähigkeiten besaßen, um sich auch in die wirtschaftlich-finanziellen Seiten des Films einzuarbeiten. Während der Aufnahmen steht er übrigens unter ständiger Kontrolle der obersten Firmaleitung, der er alle 8 Tage über den Stand der Filmarbeiten berichten muß. Kommt er mit dem Drehplan in Rückstand, so muß er sogleich Meldung erstatten, damit eventuell zusätzliche Kredite verlangt werden können.

Auf diese Weise bildet der Produktionschef das unentbehrliche Bindeglied zwischen Kunst und Geschäft.

Produktionschef und Regisseur besprechen die Situation auf einem kleinen Aussichtsturm (Bei der Arbeit zum Film «Verbotene Geschichten», Bild Sefi).